Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 29

Artikel: Die letzten Konsequenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428283

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die hohe Politik.

Was schreiben denn die Journalisten, Als ob sie nichts And'res zu schreiben wüssten Von jener Kaiserzusammenkunft Mit hoher Weisheit und tiefer Vernunft? Ja, so ein Entrevue-Spektakel Ist mindestens ein gross' Mirakel. Die Kaiser, die kommen schlechterdings, Und küssen sich rechts und küssen sich links Und tragen — es ist wirklich enorm — Die gegenseit'ge Leibuniform. Dann geht's zum grossen Galadîner, Da wird getoastet, herrjemineh! Und ganz zuletzt, da fliegen die Orden, Als wären sie ganz spottwohlfeil geworden. Dann aber geht Alles hübsch nach Haus, Schläft nach der Mühe sich recht aus, Und wenn man Alles bei Lichte besieht, Bleiben die Karten alle gleich liegen Und wie beim Lustspiel, da sagt man sich Sie werden schliesslich doch sich - kriegen.

Republikanische Sundstags : Gespräche.

Schwiger: Rellnerin, einen Seibel, aber bitte ergablen Sie mir nicht, bag es beut Nacht geregnet hat, sonft friegen Sie fein Trintgelb.

Siger (eintretenb): Uh, guten Tag, wenn Du mir versprichst, nicht vom Wetter zu reben, tomm' ich an Deinen Tisch. heh, Spiger, wie war's mit einem Parthiechen, seb' Dich boch ber!

Spiger: Gern', aber nicht zum Jassen; seit es eingerissen ist, daß man dabei flucht "Himmel Perrgottswasser" ober "regenmäßig schön" und "wolkenbruchgeschwind", ist mir das Spiel zu blöb geworden. Falls Ihr also bie Unschauung vertretet, es sei wegen der Sprigersparniß ein sehr angenehmer Sommer und die Kühle wirke äußerst erfrischend, so bin ich der Eurige.

Alle drei (reichen fich die Sande): Im Namen des Wahrheitsapostel Stöder, "Kreugzeitung" & Gie, ertlären wir ohne weitere Reklamationen die Wetterfrage als höchst befriedigend für erledigt.

Spriger, Beinfabritant (filtest vergnugt berein): Er ift wieber gefallen, burrab, neue Trubung in Aussicht. Mein herbft ift gesichert. Bas trinten wir?

Die Drei (halten ihm ben Mund zu): Picht! Trinten — ja! Reben — nein! 3m Uebrigen gang Dein, Deinen Keller ausgenommen.

Schwiger: Um endgultig auf's Trodene zu tommen, meine Gerren, mas fagen Sie zu ber abgeschlagenen Invasion Frankfurts bei ber Regatte?

Spiger: Uch fo, baß ein Genfer ben Frankfurter geschlagen hat im Meisterichafterubern. Ich glaube Letterer hat die "Thurgauer Zeitung" mit ihrer Entschuldigung für ben Kaiserin : Artikel in ber Tasche gehabt, sonst wär' er zuerst an's Ziel gekommen.

Siger: Oho, was foll benn ber Artifel? Spiger: Er ist voll Bindungen.

Spriper: Aber, laffen wir boch die verfloffene -

Alle (fpringen auf): Richts von "fließen" hier! Richts von gegenmartigen Buftanben. Retten wir uns in's Troden gutunftiger Freuben.

Spriger: Dann würden wir also die zürcherische Frauenbadanstalt zu besprecken haben. Ji's eigentlich wahr, daß Frau Dr. Kempin bort Borlesungen über den Prozeß gegen den "Landboten" von Sursee halten will?

Schmiger: Ja, wie gehört ber Prozeß zur Babanstalt?
Spriger: Hah! Beibe werben boch erst fertig, wenn sich Niemand mehr bafür interessivt.

Siger: A propos, Babanstalt, bas ist boch eine Resolution, bie sich gewaschen hat, dieses Zutrauensvolum für die Wahl eines französischen Professors, das die Gesellschaft ehemaliger Polytechniter abgegeben hat, nicht wahr?

Spiger: Ja, meinen Sie nicht, bag Deutschland bie Anklage megen Bruch ber Neutralität gegen ben Urbeber ber Resolution ftellen wirb ?

Schwiger: Rein, burch ben barauf folgenben Untrag, einen Lehrstuhl ber ruffifden Sprache gu errichten, find feine Intereffen gewahrt.

Spriger (erftaunt) : Geine Intereffen ?

So wiger: Naturlid, Deutschland, Rufland, Deutschland, eine Wire, zwei Seelen und ein Gebante, Wilhelmden reist ja -

Alle (springen bestürzt auf): Salt, ein Unglücklicher! Majestätsbeleibigung! (Sie gittern lebhaft. Pföhlich beutet Einer auf einen freundlichen Serrn in der Rabe.)

Siger (tobtenblaß flotternb): Ich glaube, es ist ein übermachenber Frembenpo —

Spiger: Bo - po? Oh!

Alle: Bebe! Bo - Bo - Bolizei! Rette fich wer fann!

Rellnerin': Meine Herrn, Sie tonnen nicht hinaus, es schuttet wieber! Schwiger: Desto besfer! Meine Herren, angenehme Frembenpolizei, ab, wollt' ich sagen, angenehme Hundstage!

Die Uebrigen: Ein bito mit Ueberwachung! (Sie zerstreuen sich sofort, um nicht als Auflauf verbächtigt zu werben.)

Wort und That.

3hr fingt von einem Friedensthal, 3n bas bie Menschheit pilgern soll, Und gießet Rugeln, west ben Stahl, Erhöh't die Steuern und ben 30l!

Die letten Ronfequengen.

Das Drama Galeotti von Echegaray hat keinen rechten Schluß. Wenigstens darf ein Theaterbesucher, der sein Eintrittsgeld richtig bezahlt hat, doch verlangen, daß man ihm sagt, ob "sie sich triegen" ober nicht, ob er Gift nimmt und sie aus Langeweile stirbt u. dgl. wissenserthe Dinge. Der technische Ausdruck für die Erfüllung dieser Bisbegierde heißt: Die letzten Konsequenzen ziehen.

Glüdlicherweise haben wir unter ben Dramaturgen unserer Nebaktion einen besonders begabten jungen Mann, welcher sich anheischig machte, aus jedem Drama die "letten Konsequenzen ziehen" ju tönnen. Wir gaben ihm "Schiller's Räuber" auf und erhielten balb solgende Arbeit:

Lette Szene:

Räuber Moor: ".... Dem Manne tann geholfen werben, (Er will gehen, tehrt aber wieder jurud.) Doch wie, wenn ber Mann ein Lotterie-loos hat, welches mit dem höchsten Gewinn herauskommt! Dann ware mein Opfer überflusig"

(Schwarz und ein Argt treten auf.)

Schwarg: "Ich habe ben Dottor noch in aller Gile geholt. Run, wie stets mit Umalien?"

Argt: "Sie lebt, der Dolchstoß hat keine edleren Theile verlett!" Räuber Moor: "Amalia! (im höchsten Effekt) Amalia, kannst du

mir verzeihen?" Amalia: "Nun, wenn du mich heirathen willst, Karl."

Rauber Moor: "Das will ich, bei Gott, ich schwöre es bei bem hungerthurm meines leiber so fruh verschiedenen Baters,"

Ein alter Räuber: "Und wir?"

Räuber Moor: "3ch versorge euch mit anständigen Stellen als Schlofpverwalter, Förster u. f. w."

Alle Räuber: "Gurrah!"

Schwarg: "Aber bie Regierung, bie Bolizei?"

Räuber Moor: "Uch, die Bande wozu bin ich mehrfacher Millionar, ich werde ihnen die Mäuler schon stopfen. Ueberdieß wer wird es wagen, einen hochebelgeborenen regierenden Graf anzutaften?"

Grimm (eiligst hinzufommend): "Ge ift Alles gefommen, wie ich es mir bachte. Ich habe baber ichon Alles zur hochzeit bestellt. Kommt ichnell, ber Pfarrer wartet."

Rauber: "Hurrah! Es lebe unsere gräfliche Gutsherrschaft!"

D Boulanger, mein lieber Freund, Run sieht man, daß Du's gut gemeint; Es ift Dir wunderbar gelungen, Bist unbeklatscht bavon gesprungen, Machst wie der Messalina Schak, Ohn' Gisersucht den Andern Plat. Das ist der wahre, ächte Held, Der gehet, wenn's ihm nicht gefällt.